Albinen : ein Walliser Dorf auf Leitern zugänglich

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **36 (1946)**

Heft 20

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-643447

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

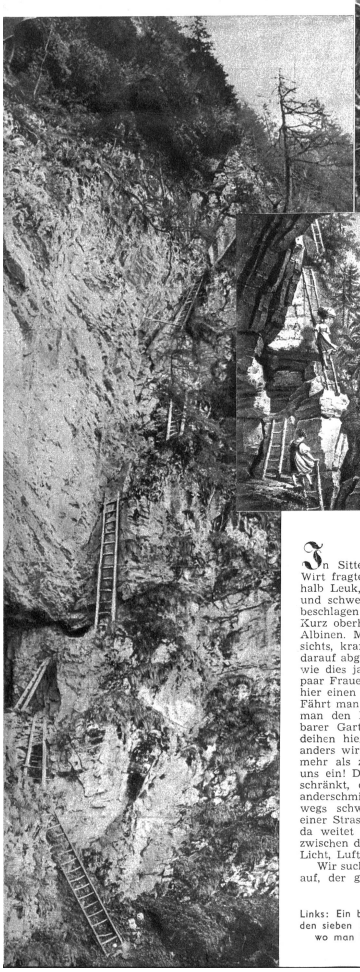
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

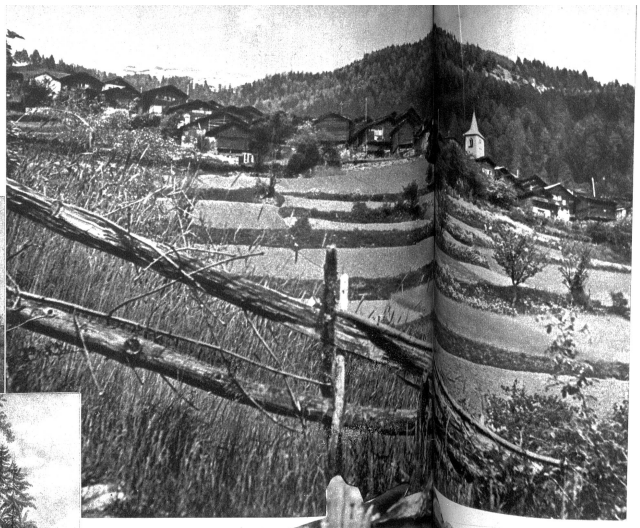
Albinen

ein Walliser Dorf
auf Leitern zugänglich



Links: Ein bequemer Fussweg führt von Leukerbad zu den sieben Leitern, die auf die Alp hinaufführen, von wo man in einstündigem Marsch Albinen erreicht

Vor Jahrzehnten noch trugen die Albiner die denkbar schwersten Lasten auf dem Rücken und auf dem Kopf und kletterten damit die Leitern nach Albinen hinauf und nach Leuk hinunter. (Sich aus dem Jahre 1825)



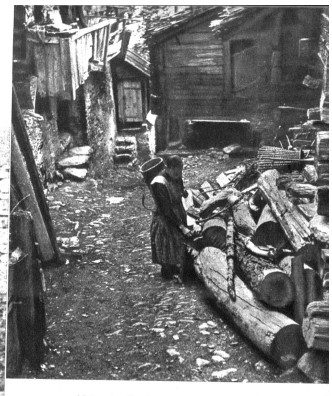
In Sitten hörten wir, wie ein Tourist den Wirt fragte, wo eigentlich Albinen liege. «Oberhalb Leuk, aber der Weg da hinauf ist so steil und schwer zu begehen, dass sogar die Hühner beschlagen sein müssen», war dessen Antwort. Kurz oberhalb Leuk führt ein steiler Weg nach Albinen. Mühsam, im Schweisse unseres Angesichts, kraxeln wir da hinauf. Der Weg hat es darauf abgesehen, immer an der Sonne zu liegen, wie dies ja meistens im Wallis der Fall ist. Ein paar Frauen begegnen uns unterwegs, Leute, die hier einen harten Existenzkampf führen müssen. Fährt man von Martigny nach Leuk, so gewinnt man den Eindruck, das Wallis sei ein fruchtbarer Garten Gottes. In unendlicher Fülle gedeihen hier unten Obst, Beeren, Spargeln. Wie anders wirkt nun Albinen, das wir endlich nach mehr als zweistündigem Marsch erreichen, auf uns ein! Der Platz für das Dörfchen ist so beschränkt, dass dessen Hütten sich eng aneinanderschmiegen müssen. Die Häuser sind durchwegs schwarz gebrannt von der Sonne, von einer Strasse sehen wir keine Spur, nur hie und da weitet sich der schmale, steinige Saumweg zwischen den Häusern etwas und lässt ein wenig Licht, Luft und Sonne durch.

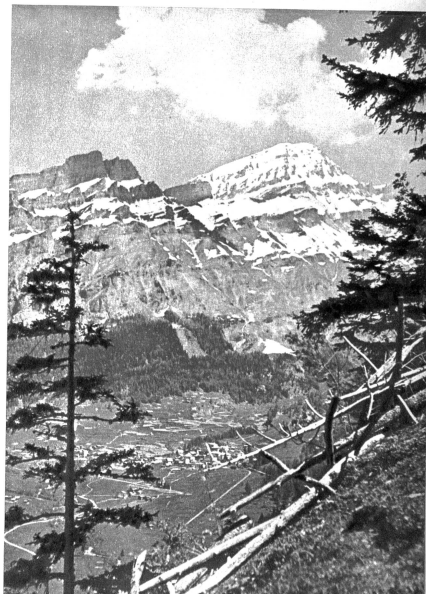
Wir suchen zunächst den Gemeindepräsidenten auf, der gerade dabei ist, einen Ritt ins Feld zu machen. Wir werden von seiner Frau mit Wein und Brot bewirtet, Gasthäuser gibt es hier nicht, und wer nicht verdursten oder verhungern will, ist auf die Gefälligkeit und Güte der Albiner und deren Keller angewiesen. Eine unserer ersten Fragen gilt der Autostrasse. Der Präsident erzählt uns von einem Projekt, das vor mehreren Jahren eine Autostrasse spruchreif machte, aber dann einstimmig von den Albinern abgelehnt wurde. Sie wollen lieber hermetisch abgekorkt bleiben, jenseits vom Verkehrstrubel wohnen. Nur zuweilen kommen Leute aus Leukerbad herauf, weniger um Albinen zu besuchen, sondern um die sieben Leitern, die am steilen Felshang hängen, hinaufzukraxeln. Aber der Weg, der in früheren Jahrhunderten auch von den Albinern benützt wurde, um schwere Lasten hinauf und hinunterzutragen, erfordert vollkommene Schwindelfreiheit und beinahe eine Feuerwehrschulung. Dennoch reizt es die Gäste aus dem Leukerbad, hier ein paar Kletterübungen zu machen und sind sie einmal oben, dann erreichen sie auf mühsamem Alpenweg Albinen in einer Stunde.

Links: Alte Walliserin aus Albinen. — Oben: Grosse Wäsche in Albinen

Links: Das Dörfchen Albinen

Der Gemeindepräsident persönlich, hoch zu Ross



Mitten im Dorfe, wo es noch keine gepflasterten Strassen gibt

Blick von den Leitern hinüber nach Leukerbad